

An die Jugend.

Es ist schon oft vorgekommen, daß man aus dem einen oder andern Stück, welches ein Lebensbuch mittheilt, zugleich eine Vorstellung von den Gesamtwerken des Schriftstellers sich bildet. Wenn dem so recht wäre, so würden hoffentlich alle Schriftsteller, die in diesem Buche auftreten, unangetastet erscheinen und ohne Bedenken auch in ihren Gesamtwerken von der Jugend zur Hand genommen werden können. Dem ist aber nicht so. Es laftet eine unläßliche Schwach auf der neueren Deutschen Literatur; oft kann man von einem ganzen Dichter kaum das eine oder andere Stück (meist nur die unbekanntesten) herausfinden, welches ohne Anstoß in die Schule, oder aus reine Sicht des Tages dürfte geführt werden. So haben es jene alten Heiden nicht gemacht, deren Werke noch heutzutage frei und wirksam in den Händen der Jugend leben. Ja, so weit geht diese Schwach, daß Männer, die brüchlich genug ihre christliche Ueberzeugung und Gesinnung an den Tag legen, dennoch in ihren Gedichten sich oft gebärden, als ob die Aeneas eine freigelebene des Christenthums und der Sittlichkeit wäre, ja, als ob sie den Freidrief hätte, der christlichen Strenge gegenüber eine Zuflucht alles Unchristlichen im Menschen zu bilden. Andere Sünne haben es darin freilich nicht viel besser gemacht. Darum Achtung und Verehrung gegen jedes Gute und Schöne, was alle diese Männer geleistet haben! und ihre Persönlichkeit erst recht wie ein unantastbares Heiligthum betrachtet, in das allein Gott schaut! aber Mißtrauen gegen alle Gesamtwerke der einzelnen Schriftsteller, bis sie die verdächtig sind von denen, die sie kennen! Wie mit einer Wurfhaukel wird die Zeit die Eenne segnen.

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

2002/356

DEG-II

27 (9, 1872) - 2